

Haserl Solodbladdl und die Weihnachtsfreude

für Pheline & Maximilian

Die Bäume haben längst ihre Blätter verloren, es ist frostig geworden im Englischen Garten. Das kann nur eines bedeuten: die Weihnachtszeit hat begonnen. Freudige Erwartung liegt in der Luft. Die Kinder aus der Nachbarschaft genießen die Nachmittagssonne und vergnügen sich beim Schlittschuhlaufen am Kleinhesselohrer See.

Das kleine Haserl Solodbladdl hoppelt durch den weichen weißen Schnee. Es hat sich auf den Weg gemacht, seinen Freund Heini, einen jungen Gockel, zu treffen. Sie haben sich am Chinesischen Turm verabredet. Auf dem Weg dorthin schaut das Haserl ein wenig den Kindern am See zu. Hoffentlich rempeln sie nicht zusammen und



stürzen, denkt sich das Haserl, so schnell wie sie auf ihren Schlittschuhen um die Kurve flitzen. Das könnte sonst blaue Flecken geben auf dem harten Eis. Das Haserl kann sich noch gut erinnern, wie es selbst im Sommer einen kleinen Unfall auf dem See hatte. Damals waren er und Heini mit einem Ruderboot unterwegs als sie mit dem Kanu der flotten Wasserratten-Rudermannschaft zusammengestoßen und ins Wasser gefallen waren. Das war vielleicht ein Schreck!



Am Seeufer unterhalten sich Kinder über Weihnachten. Die einen freuen sich auf's Christkind, die anderen können es kaum erwarten, dass der Weihnachtsmann Geschenke bringt. Und dort drüben reden zwei Buben über den Nikolaus. Ganz schön verwirrend ist das für den kleinen Hasen. So viele verschiedene Charaktere! Was es mit denen wohl auf sich hat? „Da muss ich unbedingt mal den Heini fragen, ob er sich da auskennt“, denkt sich das Haserl.

Am Chinesischen Turm angekommen, staunt das Haserl Solodbladdl nicht schlecht. So viele Lichter, Glitzer, Düfte und überhaupt, so viele verschiedene Eindrücke hat er noch nie auf einmal erlebt! Am Fuße des Chinesischen verschiedenen Buden, Turms, dort, wo im Sommer ein Biergarten ist, stehen jetzt alle herrlich weihnachtlich geschmückt.

Der Gockel Heini
Meistens verspätet
großen
aus dem Schauen

Honig. An
durchsichtigem
Standl
nicht alles



ist schon da, was das Haserl sehr verwundert.
er sich nämlich. Die zwei Freunde spazieren mit
Kulleraugen über den Christkindlmarkt und kommen
nicht mehr heraus. Da ist ein Stand mit
Bienenwachskerzen. Gelblich sind sie und riechen wie
einem anderen Stand funkeln Christbaumkugeln aus
bunten Glas, daneben hängen filigran gesägte Holzsterne. Das
gegenüber verkauft Ausstechformen für Plätzchen. Was es da
gibt! Sterne, Monde, Tannenbäume, Glöckchen und Herzen in
verschiedenen Größen. Aber auch Ausgefallenes: die 2 Türme vom
Münchner Dom, Motorräder, Fußbälle, Schlitten, Schwäne und andere

Tiere ja sogar den Chinesischen Turm vom Englischen Garten. Die Verkäuferin erklärt ihnen, dass die Kunden heutzutage gerne nach außergewöhnlichen Motiven fragen. Tiermotive haben dagegen eine lange Tradition. Schon vor 2000 Jahren, erzählt sie, haben die Kelten ihren Göttern zur Wintersonnenwende Plätzchen in Tierform als Opfertgaben gebacken. Sie erzählt weiter, dass man in den Klosterbackstuben im Mittelalter Plätzchen mit besonders feinen Zutaten zur Feier der Geburt Christi gebacken und dann an Bedürftige verteilt hat, damit auch sie an der Weihnachtsfreude teilhaben konnten. Das Haserl Solodbladdl und der Gockel Heini lauschen gebannt den Erklärungen der Verkäuferin und schnabulieren derweil ein paar von ihren selbst gemachten Plätzchen. Mmmm, sind die köstlich!





Inzwischen ist es finster geworden. Ein riesiger, mit funkelnden Lichtern und Strohsternen geschmückter Christbaum taucht den Markt in warmes Licht. Im Lichterschein sehen die beiden Freunde einen Mann in rotem Gewand und langem weißen Bart stehen. „Schau mal, da ist der Nikolaus!“ ruft Heini. „Komm, da gehen wir hin.“ Solodbladdl und Heini gehen auf den stattlichen Herrn zu. Eine Kinderschar sitzt auf Strohbällen zu seinen Füßen. Der Nikolaus hat einen großen Sack dabei. Was da wohl drin sein mag? Er sieht zumindest bis oben hin prall gefüllt aus.

Mit einem herzlichen Lächeln auf seinen Lippen erzählt der Nikolaus den Kindern Weihnachtsgeschichten. Das Haserl und der Gockel machen es sich im Stroh gemütlich. Da nimmt das Haserl seinen ganzen Mut zusammen und fragt: „Herr Nikolaus, warum bringt in

München das Christkind an Weihnachten die Geschenke und nicht Du?“ Die Augen des Nikolaus strahlen mit dem Schein der Lichter um die Wette. „Ja weißt Du, kleines Haserl, das ist so: vor etwa 1700 Jahren war der Heilige Nikolaus Bischof von Myra. Das liegt in der heutigen Türkei. Von seinem Onkel hatte er ein großes Vermögen geerbt, das er an Bedürftige verteilte. Viele Legenden erzählen von seinen Wundertaten. Die bekannteste Legende ist sicherlich die von den 3 Jungfrauen: damit ein verarmter Vater seine 3 Töchter verheiraten konnte, warf er ihnen eines Nachts 3 Goldklumpen als Mitgift durchs Fenster - einen für jedes Kind. Über die Zeit hinweg wurden 3 Goldkugeln oder 3 Äpfel zum Symbol für den Heiligen. Deshalb verteilt der Nikolaus bis heute Leckereien wie Äpfel, Nüsse oder Lebkuchen an Euch Kinder. In Bayern wurde der Heilige Nikolaus früher stark verehrt, sodass man das Familienfest mit den Gaben für die Kinder



traditionell am 6. Dezember, dem Todestag des Heiligen Nikolaus, gefeiert hat. Erst durch die stärkere Verbreitung des Protestantismus im Laufe des 19. Jahrhunderts brachte immer häufiger das Christkind an Weihnachten die Geschenke, sodass der Tag des Hl. Nikolaus allmählich an Bedeutung verlor.“ So ist das also! Nur was jetzt der Unterscheid zwischen dem Nikolaus und dem Weihnachtsmann ist, ist versteht das Haserl nicht so recht. „Der Weihnachtsmann“, so erklärt ihm der

Nikolaus, „geht auf die Figur des Nikolaus zurück. Mit der Zeit aber, entwickelte auch er sich zum Gabenbringer an Weihnachten und hat vor allem in West- und Nordeuropa eine große Tradition. Hier in Bayern bringt das Christkind den Kindern Geschenke am Heiligen Abend.“ Das ist eine spannende Geschichte, finden die Freunde Haserl Solodbladdl und Gockel Heini.



Noch lange wird ihnen der Moment in Erinnerung bleiben als der Nikolaus seinen großen Sack öffnet und ein kleines Geschenk für jeden hat: es ist ein

Sackerl mit Nüssen, Äpfeln, Lebkuchen und so manch anderen weihnachtlichen Leckereien. Mit leuchtenden Augen bedanken sie sich beim Nikolaus. Jetzt wird es langsam Zeit aufzubrechen. Ganz warm ist es dem Haserl Solodbladdl und dem Gockel Heini ums Herz. Sie können es kaum erwarten die Leckereien und ihre Weihnachtsfreude mit ihren Familien zu teilen.

„Frohe Weihnachten!“ rufen sie dem Nikolaus noch zu und schon sind sie in der Finsternis verschwunden. Der Schein der Sterne am klaren Nachthimmel und das Knirschen des Schnees unter ihren Füßen begleiten sie sicher nach Haus.

